

Feste Phrasen

**BOUIKEN BAH AMAR Abdelkader,
Centre Universitaire de Ain Témouchent**

Zusammenfassung: *Feste Phrasen werden nach Harald Burger als weniger feste Phraseologismen im Vergleich mit den topischen Formeln definiert (Burger, 2007:37). Feste Phrasen umfassen die meisten, aber auch die bekanntesten Kategorien im phraseologischen Bereich wie Kurzformen, die als die kürzesten Phraseologismen betrachtet sind und in der Regel als Einwortlexem wie "Metze" auftreten, Zwillingsformeln, die aus zwei Wörtern der gleichen Wortart wie Ach und Krach bestehen, Redewendungen wie Jemandem die Schuld zuschreiben, sprichwörtliche Redensarten, die als unvollständige jedoch aussagekräftige Aussage definiert werden, Geflügelte Worte wie der Baum der Erkenntnis (Bibel) und Gäbe es Gott nicht, so müsste man ihn erfinden (Voltaire), Sagwörter (Wellerismen), die anonyme Sprichwörter in komisch-ironischer Art formuliert werden, z.B. Aller Anfang ist schwer, sagte der Dieb, da stahl er einen Amboss.*

Schlüsselwörter: *Phraseologie – Phraseologismen – Idiatische Ausdrücke – Redensarten – Redewendungen – Sprichwörter – Feste Phrasen*

Résumé : *Les « Feste Phrasen » sont considérées par Harald Burger comme des expressions idiomatics moins figées par rapport aux formules topiques (Burger, 2007: 37).*

Les phrases figées comprennent la plupart, mais aussi la plus connue catégorie phraséologique, telle que la « Kurzform », c'est-à-dire l'expression la plus courte, souvent présentée en un seul mot comme Tag (Guten Tag, bonjour), « Zwillingsformel » (formule jumelle), deux mots accordés par « und, oder, mit » (et, ou, avec) par exemple mit Ach und Krach (Fr. : ric-rac), « Redewendung » (Tournure) comme Jemandem den schwarzen Peter zuschieben (Fr. faire porter le chapeau à quelqu'un), « sprichwörtliche Redensart » (locution proverbiale), considérée comme phrase incomplète mais expressive par exemple Viel Wind um nichts (Fr. : Tout ça pour rien), « Geflügeltes Wort » (adage, mot célèbre) comme Der Baum der Erkenntnis –Bibel (Fr. : L'arbre de la connaissance du bien et du mal, Bible).

Mots clés: *Phraséologie – Expressions Idiomatics – Expressions Figées – Locutions – Proverbes.*

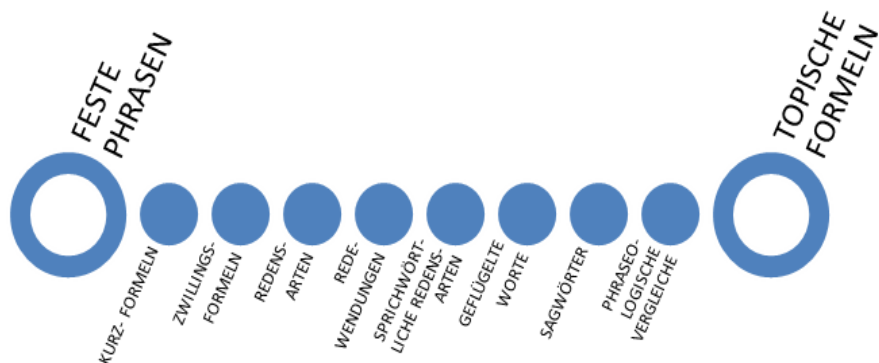


Abbildung 1 : Gliederung nach Burger

1. Kurzformen

Schon im Namen werden die Kurzformen als die kürzesten Phraseologismen erkannt. Die bekanntesten Kurzformen im Sprachgebrauch sind die Sprüche und die Vierzeiler, die im Grund aus vier Zeilen bestehen, aber sich auf eine Zeile beschränken, z.B.:

*Steht man anderen zur Seite
Wenn sie in der Patsche sind
Oder wechselt man die Richtung
Sieht, dass man schnell Land gewinnt*

*Die Erfahrung wird's wohl zeigen
Was bei einem sehr gut klappt
Ist beim andern wohl das Falsche
Und er ist schwer eingeschnappt*

Kurzformen sind meistens Einwortlexeme oder Komposita, die auf größere Spracheinheiten bzw. phraseologische Einheiten zurückzuführen sind. Es ist auch erwähnenswert, dass, wenn ein langer Phraseologismus wie etwa ein Sprichwort oder eine sprichwörtliche Redensart häufig benutzt wird, wird es/sie häufig zu Kurzformen und Ellipsen vor allem in der gesprochenen Sprache, verkürzt. Eine Ellipse in der Linguistik ist ein Satz, in dem nur die Hauptbegriffe ausgedrückt sind. z.B.:

- „Metze“, eine Kurzform von „Metzenhochzeit“
- „Tag“, eine Kurzform von „Guten Tag“
- „Röhre“ eine Kurzform von „Bildröhre“

- „ein Ami“ eine Kurzform von „ein US-Amerikaner“

2. Zwillingsformeln

Zwillingsformeln werden auch Paarformeln genannt. Sie bestehen generell aus zwei Wörtern der gleichen Wortart, Geschwisterbegriffe in einer geordneten Reihenfolge oder einem Wort, das zweimal wiederholt wird. Die beiden Komponenten werden mit "und" oder „oder“ verbunden und meistens durch Stabreim gereimt: Mit Ach und Krach, mit Mühe, mit knapper Not¹, mit Ächzen und Krächzen.

2.1. Zwillingsformeln ohne Reime

Eine Zwillingsformel ist eine phraseologische Einheit, die ohne End- und Stabreime geäußert wird. Sie kann aus Namenwörtern, Eigenschaftswörtern, aber auch aus Tätigkeitwörtern bestehen, wie folgende Beispiele zeigen:

- *Ungereimte und mit Substantiven gebildete Phraseologismen* wie die Alten und Jungen, in Grund und Boden, Glück und Segen, Eis und Schnee, Haut und Knochen, Fleisch und Blut, Himmel und Hölle.

- *Ungereimte und mit Adjektiven/Adverbien gebildete Phraseologismen* wie schlicht und einfach, voll und ganz, wohl oder übel, kurz und gut, über kurz oder lang, nah und fern, kurz und schmerzlos, Alt und Jung, blind und taub, groß und stark.

- *Ungereimte und mit Verben gebildete Phraseologismen* wie grünen und blühen, hören und sehen, kommen und gehen, tun und lassen, leben und leben lassen, weinen und klagen.

- *Ungereimte und mit gemischten Wortarten gebildete Phraseologismen* wie in Wort und Schrift, in Acht und Bann auf und ab, alles oder nichts, auf und davon, Für und Wider, weder aus noch ein Wissen, rein und raus, hin und her, für nichts und wieder nichts, sengend und brennend, bestellt und nicht abgeholt, zwischen Angel und Tür, weder Fisch noch Fleisch, von Kopf bis Fuß.

2.2. Zwillingsformeln mit Reimen

¹ Sie sind geläufig bei Studenten und stammen aus den scherzhaften Formen im Lateinischen "Cum acho et cracho" oder "Acho crachoque".

In dieser phraseologischen Einheit spielt der End- und Stabreim eine große Rolle für den Klang, der einen wichtigen Beitrag zur Häufigkeit und schnellen Bekanntmachung derartigen Phraseologismen macht. Wie die Wortverbindungen ohne Reime können diese Wortverbindungen mit Namen-, Eigenschafts-, Tätigkeitswörtern, aber auch mit gemischten Wortarten gebildet werden, wie diese Beispiele zeigen:

- *Gereimte und mit Substantiven gebildete Phraseologismen* wie Schritt und Tritt, Rat und Tat, Klatsch und Tratsch, Dach und Fach, Rand und Band, Handel und Wandel, Kragen und Magen, Knall und Fall, Sang und Klang, Saft und Kraft.

- *Gereimte und mit Adjektiven/Adverbien Substantiven gebildete Phraseologismen* wie klein und fein, weit und breit, stumm und dumm, de- und wehmütig, voll und toll, dann und wann, echt und recht, hüben und drüben, pfiffig und kniffig, schlecht und recht.

- *Gereimte und mit Verben gebildete Phraseologismen* wie geben und nehmen, schauen und trauen, hegen und pflegen, lügen und trügen, holtern und poltern, heuern und feuern.

- *Gereimte und mit gemischten Wortarten gebildete Phraseologismen* wie auf und nieder, ohne Saft und Kraft, Wange an Wange, von Tuten und Blasen keine Ahnung haben, Würde Bürde! Frankenweine, Krankenweine! Eile mit Weile! an allen Ecken und Enden, Jugend hat keine Tugend, In Saus und Braus leben, doppelt gemoppelt! Ehre verloren, alles verloren! Stank statt Dank! Träume sind Schäume, Borgen macht Sorgen, Ende gut, alles gut.

2.3. Alliterative Zwillingsformeln

Das Wort Alliteration stammt vom lateinischen Wort *littera* (Buchstabe) ab und weist auf eine literarischen Stil mit Stammsilben und Stabreimen hin. Es gibt alliterierende Ausdrücke, die aus Substantiven und andere, die aus Adjektiven und Adverbien oder nur Verben bestehen:

- *Alliterative Phraseologismen mit Substantiven* wie Leib und Leben,
Deich und Damm, Wort und Weise, Mythen und Märchen, Freund und Feind, Hahn und Henne, Blut und Boden, Blatt und Blüte, Lust und Liebe, Brot und Butter, Familie und Freunde, Land und Leute,

Bürger und Bauer, Feuer und Flamme, Buße und Besserung, Haus und Heim, Bus und Bahn, Grund und Grat, Buß- und Betttag.

- *Alliterative Phraseologismen mit Adjektiven und Adverbien* wie hier und

heute, fix und foxi, fix und fertig, gut und günstig, drunter und drüber, null und nichtig, blank und bloß, hin und her, klipp und klar, braun und blau, drinnen und draußen, dick und dünn, frank und frei, an und ab, frei und froh, auf und ab, hoch und heilig, blass und bleich, frisch und fromm, drunter und drüber, klein und keck.

- *Alliterative Phraseologismen mit Verben* wie singen und sagen, erstunken und erlogen, biegen oder brechen, geputzt und gestriegelt, verraten und verkauft, furchen und falten, bitten und beten, gerüttelt und geschüttelt, gesalzen und gepfeffert, büßen und bessern, geschniegelt und gebügelt, fasten und feiern, glitzern und gleißen, forschen und fragen, haben und halten, halten und hegen, hoffen und harren, hüten und hegen, küssen und kosen.

- *Alliterative Phraseologismen mit gemischten Wortarten* wie an allen

Ecken und Enden, mehr oder minder, mit Fäusten und Füßen, alles in allem, mit Haut und Haar, zwischen Baum und Borke, nach Wunsch und Willen, in Samt und Seide, mit Herz und Hirn, nicht wanken noch weichen, nach Lust und Laune, wie er leibt und lebt, in Bausch und Bogen, durch Disteln und Dornen, nichts zu beißen noch zu brechen haben, mit Zins und Zinzeszins, (in) Friede und Freude (leben).

3. Redensarten

Die Redensart ist ein Phraseologismus mit idiomatischer Bedeutung und feststehender lexikalischer Zusammensetzung von zwei oder mehreren Wörtern.

Die Redensarten werden oft mit den Sprichwörtern oder Redewendungen verwechselt, wobei alle drei phraseologischen Typen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede haben. Im Gegensatz zum Sprichwort ist die Redensart kein in sich geschlossener Phraseologismus, im unvollständigen Satz und kann flexibler in viele Kontexte integriert werden. Daher definiert Lutz Röhrich die Redensarten als *Wortgruppen-Lexeme, die die gezielte Bedeutung nur bilden, wenn sie zusammengesetzt werden*, und zwar aus Objekt und Prädikat, z.B. *Schwein haben, nur Bahnhof kennen, Farbe bekennen, etwas ausgefressen haben* (Röhrich, Band 42, CD-ROM). Hingegen

enthält die Redewendung, die den syntaktischen und grammatikalischen Regeln unterliegt, meistens ein Subjekt, Prädikat, Objekt oder mehr, wie *Da wird ja der Hund in der Pfanne verrückt*. Trennt man die Wortgruppe der Redensart, so erhält jedes Wort seine ursprüngliche Bedeutung zurück.

Die Quelle der meisten Redensarten ist unbekannt oder viel älter als angegeben. Man findet sie in allen Sprachen, Dialekten und Mundarten sowie in allen Lebensbereichen. In den Redensarten werden sprachliche Fehler sowie umgangssprachliche Formulierungen und Ausdrücke toleriert.

4. Redewendungen

Die Redewendung ist eine nicht feststehende sprachliche Einheit, die aus zwei oder mehreren Wörtern in einer Reihenfolge aufgrund ihrer symbolischen oder metaphorischen Kontextualität gebildet wird. Sie ist syntaktisch und grammatikalisch ein vollständiger Satz mit Subjekt, Prädikat und Objekt.

Beispiele:

- Jemandem einen Katzendienst erweisen
- Jemandem die Schuld zuschieben
- Sich zu früh freuen
- Seine Nase in die Angelegenheiten von jemandem stecken
- Viel Wind um nichts machen

5. Sprichwörtliche Redensarten

Eine sprichwörtliche Redensart ist oft nicht eindeutig und wird allgemein als normale Redensart benutzt, denn sie gilt als der Schnittpunkt zwischen dem Sprichwort und der Redensart, z.B. "Viel Wind um nichts". Dieser Ausdruck kann in bestimmten Situationen als Sprichwort benutzt werden, oder als Redensart „Viel Wind um nichts machen“, wenn jemand sich z.B. wegen einer Kleinigkeit aufregt. Die sprichwörtliche Redensart ist ein deutliches Phänomen, das anders ist als das Sprichwort und die Redensart. Sie ist nicht so starr wie das Sprichwort und nicht so frei wie eine Redensart. Die beiden phraseologischen Einheiten schweißen sich zusammen und bilden einen semantischen Block innerhalb eines Satzes. Sie ist keine vollständige Aussage, sondern eine Nominalgruppe, in die eine Verbalgruppe hineingelegt werden kann.

Die sprichwörtlichen Redensarten werden mit ihrer besonderen Struktur als *unscheinbarste* und *einfachste* Formen betrachtet. So einfach allerdings diese Form auch erscheint, so zeigt sie die Tendenz

zum Reim oder zur Alliteration, zur Kontrasttechnik, damit die Rede auffällig wird und Wirkung zeigt, wie *jemandem aufs Dach steigen* oder *Honig um den Bart schmieren*. Wolf Friedrich definiert die sprichwörtlichen Redenarten als *Synonym* des Begriffes *idiomatische Redewendungen*.

Die heute in der alltäglichen Sprache benutzten Redensarten bleiben oft dunkel und sehr fern in Bezug auf ihren Ursprung im Vergleich mit ihrem wörtlichen Sinn und dem gegenwärtigen semantischen Gebrauch.

6. Geflügelte Worte

Dieser Begriff wurde zum ersten Mal von Georg Büchmann (1822-1884) in seiner 1864 veröffentlichten Zitatensammlung angewandt, die als Zitatenschatz des Deutschen Volkes betrachtet wird. Das geflügelte Wort ist gekennzeichnet im Gegensatz zu anderen Phraseologismen durch seine Frequenz und Nachweisbarkeit seiner Quelle. Es wird von Christine Palm als „ein *landläufiges* Zitat bezeichnet und als *ein in weiteren Kreisen des Vaterlandes dauernd angeführter Ausspruch, Ausdruck oder Name, gleichviel welcher Sprache, dessen historischer Urheber, oder dessen literarischer Ursprung nachweisbar ist*“. (Palm, 1995:108)

Beispiele:

- Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles, was man gelernt hat, vergessen hat. (Albert Einstein)
- Baum der Erkenntnis (Bibel, 1. Buch Moses)
- Da liegt der Hase im Pfeffer (Johann Christoph Adelung)
- Grau, teurer Freund, ist alle Theorie. (Goethe, Faust)
- Gäbe es Gott nicht, so müsste man ihn erfinden (Voltaire)
- Päpstlicher sein als der Papst (König Ludwig XVI)
- Raffael wäre ein großer Maler geworden, selbst wenn er ohne Hände auf die Welt gekommen wäre (Gotthold Ephraim Lessing)
- Raum ist in der kleinsten Hütte (Friedrich Schiller)
- Sage nicht alles, was du weißt, aber wisse alles, was du sagst (Matthias Claudius)
- Vater, vergib ihnen! (Evangelium nach Lukas)
- Wanderer zwischen zwei Welten (Walter Flex)

7. Sagwörter

Das Sagwort oder der Wellerismus ist ein Phraseologismus, der aufgrund seiner Bedeutung multifunktional eingesetzt werden kann. In der Regel sind Wellerismen Sprichwörter oder Zitate, die anonym überliefert werden, um sich gegen bestimmte Volksweisheiten in einer

komisch-ironischen Weise zu wenden. Auf diesem Gebiet sind die deutschen und chinesischen Sagworte sehr bekannt.

Beispiele:

- Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, sagte der Teufel, und setzte sich auf einen Bienenschwarm
- Eine Ratte im buddhistischen Tempel
- Viel Geschrei und wenig Wolle, sagte der Teufel und zog seiner Großmutter die Haare eins nach dem andern aus.
- Aller Anfang ist schwer, sagte der Dieb, da stahl er einen Amboss
- Am Flussufer Coptis waschen
- Geld stinkt nicht, sagte der Umweltschützer, nachdem er seinen Geruchssinn für 20.000 Mark verkauft hatte
- Ein Lotusblatt als Regenschirm benutzen

8. Phraseologische Vergleiche

Phraseologische Vergleiche sind phraseologische Einheiten, in der in der Regel zwei Elemente aufgrund einer Eigenschaft verglichen werden. Sie können in folgenden Formen erscheinen:

- *Adjektiv mit dem modalen Interrogativadverb wie*: arm wie eine Kirchenmaus, klar wie dicke Tinte, dumm wie *Bohnenstroh*. Leise wie die Katzen schleichen. (Wie-Satz)
- *Komparativ mit der Subjunktion als*: höher als der Himmel, breiter als das Universum. Näher als man denkt. (Wie-Satz)

Literaturverzeichnis

BOUIKEN BAHİ AMAR, A. (2007): *Lexikon der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten*, OPU Universitätsverlag Oran.

BURGER, H. (2007): *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Erich Schmidt Verlag.

CONENNA, M. (2000): *Structure syntaxique des proverbes français et italiens*. Langages n° 139. Paris: Larousse, 28-29.

FEILKE, H. (1996): *Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik*. Frankfurt/Main: Suhrkamp. (=Habilitationsschrift), 308.

FOELDES, Cs. (2004): WIRRER, J. (Hrsg.): *Phraseologismen als Grundlage sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung*. Akten der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie und des Westfälischen Arbeitskreises „Phraseologie/ Parömiologie. Band 15. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

- GLAESER, R. (1986): *Phraseologie der englischen Sprache*. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 49.
- HESSKY, R. (1997a): *Feste Wendungen - ein heißes Eisen? Einige phraseodidaktische Überlegungen für den DaF-Unterricht*". *Deutsch als Fremdsprache* 3/1997 Tübingen: Narr, 139-143.
- JESENŠEK, V. (2006a): *Phraseologie in der Fremdsprache Deutsch*". In: Krumm, Hans-Jürgen/Portmann-Tselikas, Paul R. (eds.): *Begegnungssprache Deutsch, XIII. Internationale Deutschlehrertagung Graz*. Wien.
- KLEIBER, G. (1989): *Sur la définition du proverbe, dans G. Greciano, éd., Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Europhras 88, Université des Sciences Humaines de Strasbourg*, 236-238.
- ROERICH, L. (2004): *Das Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Digitale Bibliothek, Band 42 (CD-ROM). Directmedia Publishing, Berlin.
- MIEDER, W. (1988): *Die dt. Sprichwörter*, gesammelt v. Karl Simrock, Philipp Reclam, Stuttgart, 12-27.
- NORRIK, N. R. (1985): *How proverbs mean: semantic studies in English proverbs*, Mouton, Berlin
- PALM, C. (1995): *Phraseologie, eine Einführung*. Narr Studienbücher Tübingen, 2, 36.
- ŠAJÁNKOVÁ, M. (2004): *"Phraseologismen im Fremdsprachenunterricht"*. In: Piirainen, I. T./ Meier, J. (eds.): *Deutsche Sprache in der Slowakei II. Geschichte, Gegenwart und Didaktik*. Wien.
- SCHAPIRA, Ch. (1999): *Les stéréotypes en français : proverbes et autres formules*, Éditions Ophrys, 58.
- WOTJAK, B. (2001): *Phraseologismen im neuen Lernerwörterbuch - Aspekte der Phraseologiedarstellung im de Gruyter-Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. In: Häcki Buhofer, Annelies/Burger, Harald/Laurent, Gautier (eds.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie*.